



vorwärts

HAMBURGER KURS

NACH DRESDEN: PERSPEKTIVEN FÜR EINE NEUE SPD

Landesvorstand legt Arbeitsplanung auf Klausurtagung fest

Auf dem Bundesparteitag in Dresden hat die SPD beschlossen, sich der Gesellschaft mehr zu öffnen und aktiv den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen. Zum Ende des Parteitags rief der neue Vorsitzende Sigmar Gabriel dazu auf, den eingeleiteten Neustart jetzt in der gesamten Partei umzusetzen. So trat in Hamburg der Landesvorstand Ende November zum ersten Mal unter der Leitung des neuen Landesvorsitzenden Olaf Scholz zusammen. Auf einer Klausursitzung wurden die Weichenstellungen für die politische Arbeit in den nächsten zwei Jahren vorgenommen.

Die Hamburger SPD wird im kommenden Jahr mit einer breit angelegten Themenkampagne in die Offensive gehen. Olaf Scholz erklärte, dass es darum gehe, mit den Bürgern der Stadt über die Dinge zu sprechen, die sie wirklich bewegen. Die SPD wird in diesem Diskussionsprozess die nötige Offenheit zeigen und dafür sorgen, dass sich die Ergebnisse dieses Dialogs auch in der neuen Programmatik der Partei wiederfinden werden.

Mit einer Reihe von öffentlichen Fachveranstaltungen und anschließenden Parteitagungen soll um neues Vertrauen geworben werden. Zum Auftakt wird am 27. Februar 2010 ein Parteitag zum Thema "Starkes und solidarisches Hamburg" stattfinden. Geplant sind außerdem Veranstaltungen in allen 17 Bürgerschaftswahlkreisen nach dem Vorbild der „Townhall Meetings“. Die zahlreichen neuen Mitglieder sollen in die aktive Programmarbeit einbezogen werden.

"Hamburg ist eine erfolgreiche Metropole", sagte Olaf Scholz, "und die SPD hat die Aufgabe dafür zu sor-



Die Hamburger Delegation auf dem Parteitag in Dresden

gen, dass alle in der Stadt davon profitieren". Viele Menschen hätten Abstiegsängste und seien z.B. durch die problematische Lage am Wohnungsmarkt direkt von der verfehlten Stadtentwicklungspolitik des amtierenden Senates betroffen. Die von Bürgermeister von Beust geführte Regierung sei mittlerweile verbraucht und die Ausgangslage für einen politischen Wechsel sei gut. Die SPD wolle in der anstehenden Diskussion die Frage "Was soll besser werden in der Stadt?" stellen und gemeinsam mit den Bürgern die richtigen Antworten finden. Die Zukunft der Metropolen sei eng mit der Frage verknüpft, wie Zukunftschancen für alle gesichert werden, wie Aufstieg durch Bildung ermöglicht, Sicherheit und Le-

bensqualität hergestellt und gute Bedingungen im Arbeitsleben geschaffen werden können.

"Am Ende dieses Prozesses wird sich die SPD Hamburg als Regierungsalternative zum jetzigen Senat präsentieren", sagte Olaf Scholz mit Blick auf die Bürgerschaftswahl 2012. Der Landesvorsitzende erneuerte den Anspruch der Sozialdemokratie, als Volkspartei das Wohl der gesamten Gesellschaft und nicht einer bestimmten Klientel im Blick zu haben: "Die SPD ist die Hamburg-Partei. Das ist unsere Tradition und entspricht der Tatsache, dass die Geschichte der Stadt seit der Nachkriegszeit eng mit der Geschichte der SPD verbunden ist." ■

„WARUM BIN ICH NICHT SCHON FRÜHER EINGETRETEN?“

Von Kerstin Völsch

Eigentlich hatten wir uns das ja ganz anders vorgestellt. Die Landesorganisation hatte eingeladen zu einem „Neumitgliederseminar“ – solche Seminare hatten schon öfter stattgefunden und wir dachten, es würde alles seinen „normalen“ Gang gehen: Routine, zurückgreifen auf frühere Programme und Themen.

Aber schnell hatten sich viel mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet als sonst: Ein paar Tage vor der Veranstaltung war klar, dass es 85 Anmeldungen statt der gewohnten 25 waren. Eigentlich toll – so viele, die daran interessiert sind, bei der SPD einzusteigen.

Klar war aber auch: Ein für 25 Teilnehmer geplantes Seminar kann man nicht mit 85 durchführen. Ein Plan B musste her, um den vielen Interessierten gerecht zu werden. Und so entstand etwas ganz anderes, als ursprünglich vorgesehen.

Besonders gefreut haben wir uns, dass Olaf Scholz es sich nicht nehmen lassen wollte, die Neuen zu begrüßen: Er hat sehr persönlich von seinen eigenen Erfahrungen in



der SPD erzählt. Ein kurzer Film zur Geschichte der SPD und einige Hinweise zu Parteistrukturen und Mitmachmöglichkeiten rundeten das Vormittagsprogramm ab. Beim Mittagsimbiss waren dann schon alle in Gespräche vertieft. Da störte auch das Filmteam der ARD nicht besonders, das für einen Beitrag über Neueintritte in der SPD drehte.

Am Nachmittag gab es für alle etwas Neues: In Form eines World Cafés ging es um die Erwartungen an die SPD und die eigene Mitgliedschaft. Über zwei Stunden wurde intensiv diskutiert und gearbeitet – der Erfolg hat unsere

Erwartungen an diese Arbeitsform deutlich überstiegen! Und abschließend hieß es in einer kurzen Podiumsdiskussion mit den Bezirkspolitikern Anja Quast und Thomas Adrian „Dicht bei den Menschen – wie spannend ist Kommunalpolitik?“

Jetzt gilt es, die neuen Mitglieder gut in die politische Arbeit einzubinden, sie in den Distrikten und im Kreis, in den Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen zum Mitmachen einzuladen und offen zu sein für das, was sie an Ideen, Erfahrungen und Persönlichkeit mitbringen.

Wir Mitarbeiter bedanken uns bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die engagierte Mitarbeit und eine neue Erfahrung. Wir werden diese Art der Veranstaltung auch in Zukunft weiter entwickeln und für neue Mitglieder anbieten. Das Feedback fiel bei den neuen Genossen entsprechend positiv aus. „Das war ein tolles Seminar! Der einzige Wermutstropfen: Ich frage mich, warum ich nicht schon früher in die SPD eingetreten bin,“ so ein Teilnehmer. ■



LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

wir blicken auf ein Jahr zurück, das für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten als ein Jahr in Erinnerung bleiben wird, in dem wir eine schwer zu verkraftende Wahlniederlage erlitten haben. Wir werden uns aber auch an den Neuanfang erinnern, an unsere Hoffnung, die SPD wieder nach vorn zu bringen. Wir schauen jedoch nicht nur auf 2009, sondern auch auf die vergangenen elf Jahre Regierungsbeteiligung auf Bundesebene. Der Parteitag in Dresden hat es vermocht, eine kritische Debatte über die Regierungszeit zu führen und trotzdem die Erfolge hervorzuheben. Für die Mitglieder der SPD und für die Öffentlichkeit ist deutlich geworden, dass wir nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Am Ende dieser ausführlichen Diskussion um die künftige Neuausrichtung der Partei wurde außerdem klar: Wir schauen nach vorn, wir wollen die Meinungsführerschaft und die, wie Sigmar Gabriel es nannte, Deutungshoheit im Land wiedergewinnen.

Auch die Hamburger SPD wird offen sein für Impulse aus der Gesellschaft, will zuhören und gemeinsam gestalten. Der Landesvorstand hat dazu einige Schwerpunkte für die nächsten zwei Jahre festgelegt. Wir wollen mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt über das sprechen, was ihnen am Herzen liegt. Wir wollen uns für eine Stadtentwicklung einsetzen, bei der der Kommerz nicht mehr im Vordergrund steht und die endlich wieder mehr bezahlbare Wohnungen schafft. Wir setzen uns für eine starke Wirtschaft und gute Arbeitsbedingungen in den Betrieben ein. Wir machen uns dafür stark, dass nun in Hamburg an die Stelle der Konfrontation in der Schulpolitik ein Konsens tritt, der Regierung und Opposition einschließt. In Bremen ist das gelungen. Nach dem Erfolg des Volksbegehrens ist zu hoffen, dass der Senat nicht weiter auf stur schaltet. Und wir fordern eine seriöse Finanzpolitik, bei der das Geld nicht für Prestigeprojekte verschleudert und dann dort eingespart wird, wo es um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft geht.

Meine Bitte an euch: Macht mit, beteiligt euch an der Themenkampagne, die wir uns für die nächsten beiden Jahre vorgenommen haben. Redet mit den Leuten in eurer Nachbarschaft. Wir müssen nach draußen gehen und mit vielen anderen diskutieren: Was ist zu tun, damit Hamburg eine bessere Entwicklung nimmt, als es in den vergangenen Jahren der Fall war?

Die Chance, in zwei Jahren einen Regierungswechsel herbeizuführen, ist da. Aktuelle Umfragen zur politischen Stimmung in Hamburg deuten auf eine positive Entwicklung für uns hin, der Abstand zur CDU wird geringer. Auch wenn dies Momentaufnahmen sind – die politische Mehrheit des amtierenden Senats scheint nicht mehr sicher zu sein.

Ein Wechsel im Rathaus ist aber nur möglich, wenn wir uns als echte Regierungsalternative mit den richtigen Themen präsentieren. Das kann nur eine SPD, die weiß, wohin sie will. Dieser Kurs wird – gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Hamburgs – in den kommenden Monaten zu bestimmen sein. Bis dahin wünsche ich euch eine schöne Weihnachtszeit und ein paar erholsame freie Tage, die wir uns nach diesem turbulenten Jahr verdient haben.

Es grüßt euch herzlich


Olaf Scholz

“DIE UNRUHE IN DER CDU GEHT GERADE ERST LOS”

Gespräch mit Michael Neumann, Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion

Hamburger Kurs: Der Senat hat ein Milliarden-Sparpaket vorgelegt – ein notwendiger Schritt angesichts der Finanzkrise oder das Eingeständnis einer gescheiterten CDU-Finanzpolitik?

Michael Neumann: Beides. Die Finanzlage der Stadt ist hochproblematisch. Aber das ist nicht allein Resultat der Finanzkrise – auch wenn die CDU das ständig behauptet. In Wahrheit war der Hamburger Haushalt schon vor dem Zusammenbruch der ersten Banken in einer schlimmen Schieflage – weil die CDU-Finanzsenatoren in Zeiten guter Einnahmen nicht vorgesorgt sondern gepresst haben.

Die Kürzungen des Senats treffen einmal mehr eher die weniger Wohlhabenden...

... und insbesondere vor dem Hintergrund der Gehaltserhöhungen für die Vorstände der HSH Nordbank ist das ein Skandal. Auf der einen Seite werden Kita-Gebühren, HVV-Tickets und Mittagessen-Pauschale erhöht. Auf der anderen Seite sollen Bankmanager mehr als doppelt so viel bekommen wie die Kanzlerin. Unabhängig von der Frage, wie man Frau Merkel findet: Das macht fassungslos. Und es zeigt, dass der Senat den Bezug zur Realität komplett verloren hat.

Die Bürgerschaft hat beschlossen, dass die Managergehälter auf 500.000 Euro jährlich begrenzt werden müssen – jetzt wird das ignoriert. Was ist so ein Bürger-

schaftsbeschluss eigentlich wert? Ist es egal, was die Abgeordneten beschließen?

Mir ist das nicht egal. CDU und GAL sehen das offenbar anders. Sie fingern nachträglich an einem Parlamentsbeschluss herum. Das ist für mich zumindest ein moralischer Verfassungsverstoß. Einerseits kassieren die Bürgerschaftsabgeordneten der Koalition ihre Diäten – auch um den Senat zu kontrollieren. Andererseits lassen sich die Kollegen von CDU und GAL vom Senat auf der Nase herumtanzen. Die schwarz-grüne Entscheidung ist eine Entscheidung gegen die Bürgerschaft und gegen die Vernunft. Aber die Minderheit im Parlament kann die Mehrheit nicht hindern, Dummheiten zu machen.

Welche Rolle spielt der Bürgermeister in der ganzen Sache?

Er windet sich. Er empört sich einerseits über die hohen Managergehälter – und rechtfertigt andererseits seinen 3-Millionen-Euro-Bonus für HSH-Chef Nonnenmacher. Er sagt, „gewisse Eliten“ hätten versagt und müsste damit eigentlich

Fortsetzung Seite IV...

JUSOS MITTE BEIM DRÖSCHER-PREIS ERFOLGREICH

Aktion gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten

Der Einsatz Minderjähriger in bewaffneten Konflikten ist ein unvorstellbares Verbrechen. Mit ihrer Aktion „Rote Hand“ setzen die Jusos Hamburg-Mitte ein Zeichen gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten. Für dieses Engagement wurden sie für den diesjährigen Wilhelm-Dröschler-Preis nominiert und zum Bundesparteitag nach Dresden eingeladen, um dort ihr Projekt zu präsentieren. Auf dem Parteitag läuteten sie mit ihrer Präsentation nicht nur mit Erfolg die zweite Runde der Aktion ein, sie wurden darüber hinaus mit dem dritten Platz des Dröschler-Preises ausgezeichnet.

Einen Monat lang hatten die Jusos an den weiterführenden Schulen im Bezirk Hamburg-Mitte Schülerinnen und Schüler auf die Not der Kindersoldaten aufmerksam gemacht, informiert und rote Handabdrücke gesammelt. Jeder Handabdruck war dabei eine Forderung an die Vereinten Nationen, das Verbot der Rekrutierung und des Einsatzes von Minderjährigen in bewaffneten Auseinandersetzungen umzusetzen. Insgesamt 1127 Handabdrücke konnten dabei gesammelt und am 12. Februar 2009, dem internationalen Kindersoldaten-Gedenktag, durch Terre des Hommes der UNO übergeben werden. Mit ihrer Aktion „Rote Hand“ haben die Jusos Hamburg-Mitte nicht nur ein deutliches Zeichen gesetzt, sondern auch Hunderte Schüle-



rinnen und Schüler mit einem politischen Thema erreicht.

Wie präsentiert man das Projekt besser, als die Aktion auf dem Bundesparteitag erneut ins Leben zu rufen? Also sammelten die Jusos – ausgerüstet mit Informationsmaterial, Farbe und Papier – weitere 500 Handabdrücke gegen den Einsatz von Kindersoldaten und gewannen manchen prominenten Unterstützer für die „Rote Hand“-Aktion. Mit dabei waren u. a. Sigmar Gabriel und Frank-Walter Steinmeier. Genossinnen und Genossen aus der ganzen Republik waren von der Aktion so begeistert, dass sie diese übernehmen und in ihre Ortsvereine tragen wollen. Der Dröschler-Preis wird als Auszeichnung für besonderes Engagement in der Partei alle zwei Jahre auf dem Ordentlichen Bundesparteitag verliehen. ■

NEUES AUS EUROPA

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

Mitte November, am Tag nach meiner Jungfernrede im Parlament (siehe Homepage) konnte ich meine erste Besuchergruppe in Brüssel begrüßen. Neben einem „alternativen Stadtrundgang“ und dem Besuch des Europäischen Parlaments, der Kommission und des Hanse-Office haben die Hamburgerinnen und Hamburger viel mit mir diskutiert, was mir viel Spaß gemacht hat.

Neben den vielen Sachthemen wird momentan in Brüssel und Straßburg viel über Personen gesprochen. An die Nominierung des Ratspräsidenten und der Hohen Repräsentantin und Vize-Präsidentin der Kommission („EU-Außenministerin“) waren viele Hoffnungen geknüpft. Zu meiner Enttäuschung wurde mit Herman Van Rompuy ein Ratspräsident ausgewählt, der mehr ein Koordinator sein wird als ein Präsident. Mit Catherine Ashton haben wir dagegen eine gute und erfahrene Labour-Politikerin durchsetzen können. Zugegeben, auch sie ist in Deutschland nicht sehr bekannt, aber sie hat als Sprecherin des Londoner Oberhauses eine deutliche Mehrheit für den Vertrag von Lissabon zustande gebracht. Als Handelskommissarin hat sie wichtige Erfahrungen gesammelt und viele überzeugt. Und eine Frau in

einem so wichtigen Spitzenamt ist wenigstens ein kleiner Hoffnungsschimmer angesichts der wenigen weiblichen Kommissare in Brüssel.

Bleibt die ärgerliche Personalie Oettinger. Bundeskanzlerin Merkel nutzte ihre Chance, den schwachen Ministerpräsidenten aus Baden-Württemberg nach Brüssel „wegzubefördern“. Parteienübergreifendes Entsetzen über so viel Europa-Gleichgültigkeit der Bundesregierung ist hier die Folge. Wie man nationale Interessen wahren und Europa stärken kann, zeigen uns die Franzosen. Sie nennen mehrere mögliche Kandidaten für das französische Kommissionsmitglied. Jetzt verhandeln sie mit Kommissionspräsident Barroso über das Ressort. Erst danach entscheiden sie über die richtige Person. So sieht ernsthafte Europapolitik aus!

Im Januar wird das Parlament die Kandidaten anhören, sich über ihre Eignung ein Bild machen und danach über die gesamte Kommission abstimmen. Dazu mehr im nächsten Hamburger Kurs und unter www.knut-fleckenstein.eu.

Euer



Knut Fleckenstein



Fortsetzung ...

sich selbst meinen. Denn versagt haben nicht nur viele, die sich zu den Eliten der Finanzwirtschaft zählen. Versagt hat in Hamburg auch der Senat, insbesondere der Bürgermeister und sein Finanzsenator, der CDU-Landeschef Freytag.

Bisher hat dem Bürgermeister seine schlechte Politik nicht geschadet. Im Zweifelsfall hält er sich eben aus allem raus...

Ja, aber da ändert sich gerade etwas. Die Hamburger CDU bricht in Umfragen deutlich ein. Das mag an der Primarschulreform liegen oder am Thema HSH Nordbank. Fest steht aber, dass der Bürgermeister-Bonus die CDU zum ersten Mal nicht vor einem deutlichen Absacken retten kann. Und die Unruhe in der CDU geht ja gerade erst los. Auch das zeigt, dass die Bürgermeister-Strategie „Lächeln und Abtauchen“ nicht mehr zieht.

Kommen wir noch mal zum Thema Haushalt: Du hast gesagt, wenn der Senat seine Finanzpolitik nicht grundlegend ändert, kommt die Stadt nicht aus der Finanzkrise heraus.

Ja, ich fürchte, wir werden schon bald die nächste Kürzungswelle erleben sehen. Der Senat doktert an

politisch

Sonntag, 14. Januar 2010
11-14 Uhr, Bistro la Forchetta
Mit Michael Neumann und Uwe Grund, Vorsitzender DGB Hamburg
Dem Raubtierkapitalismus keine Chance! Argumente für eine starke soziale Stadt.
Rathausstraße 12, 20095 Hamburg,
Anmeldung und Fragen:
Tel.: 42 831-1325
politisch@spd-fraktion-hamburg.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
 SPD-Landesorganisation
 Hamburg
V.i.S.d.P.: Karin Timmermann
Redaktion: Jörg Schmoll
Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe:
 18. Januar 2010
Anschrift:
 Kurt-Schumacher-Allee 10,
 20097 Hamburg
Layout: n.darwitz@lang-dv.de



Symptomen herum. Wir sehen ja, wie dramatisch die Finanzlage der Stadt ist. Wir haben die Folgen der Wirtschaftskrise. Und gleichzeitig haben wir ein millionenschweres Missmanagement, das in letzter Instanz Herr von Beust als Bürgermeister zu verantworten hat. Elbphilharmonie, U-Bahn in die Hafencity, Messe-Erweiterung, Hafencity-Universität – all diese Projekte haben den Kostenrahmen gesprengt. Und oben drauf kommt das Desaster der HSH Nordbank.

Die CDU wirft der SPD vor, keine eigenen Vorschläge zur Konsolidierung zu machen.

Das ist Quatsch. Nur ein paar Beispiele: Wir brauchen keine neue Polizeischiessanlage. Wir wollen die Ausuferung der von der Stadt angemieteten Büroflächen beenden. Wir brauchen keine aufgeblähten Führungsstäbe bei der Polizei, während immer weniger Polizisten auf den Straßen sind. Dann nimmt der Senat 1,3 Milliarden Euro Schulden auf, die nicht nötig sind. Das allein kostet 60 Millionen Euro Zinsen pro Jahr! Und dann gibt es eine Finanzreserve von 40 Millionen Euro, aus der sich jeder Senator bedienen kann. Das ist eine Einladung, das eigene Budget zu überziehen.

Zweites Thema neben der Finanzkrise ist der Streit um die Primarschule. Was soll da passieren?

Jedenfalls kein Volksentscheid. Der würde schlimme Folgen haben. Wir würden weiter keinen Schulfrieden bekommen – nicht zuletzt, weil Eltern weiter das schlechte Gefühl haben würden, dass andere über ihre Kinder entscheiden. Ich werbe weiter für einen breiten Konsens in der Schulpolitik. Bremen hat einen solchen Konsens hinbekommen. Schritt für Schritt. Es muss auch in Hamburg parteiübergreifend eine Lösung entwickelt werden, die dann mindestens zehn Jahre gilt. ■

Lesung

HARRY ROWOHLT UND CHRISTIAN MAINTZ IN DER GESAMTSCHULE BERGSTEDT

Am zweiten Sonntag des kommenden Jahres gibt es in der Gesamtschule Bergstedt eine Lesung der besonderen Art. Vor allem geht es um komische Gedichte von Heinrich Heine, Wilhelm Busch, Joachim Ringelnatz, Robert Gernhard, F.W. Bernstein, Wiglaf Droste. Harry Rowohlt, Autor der legendären ZEIT-Kolumne „Pooh's Corner“, hoch gelobter und dekoriertes Übersetzer von mehr als 150 Büchern aus dem Englischen ins Deutsche, darunter A.A. Milnes „Pu der Bär“ und „Die Asche meiner Mutter“ von Frank McCourt, ist ein kompetenter und äußerst begnadeter Rezipient und Schauspieler. Der Germanist Christian Maintz, Dozent an der Universität Hamburg und der Hamburger Medien Akademie, wird die Texte erläuternd kommentieren und Fragen wie „Was macht ein komisches Gesicht komisch?“ oder „Gibt es typische Themen komischer Lyrik?“ behandeln. Maintz hat sich einen Namen gemacht als Heraus-

geber der Lyrikanthologie „Lieber Gott, Du bist der Boß – Amen! Dein Rhinoceros“. Regelmäßige Beiträge von ihm erscheinen in der TAZ auf der „Wahrheit“-Seite sowie im Jahrbuch der Lyrik. Eine treffende Beschreibung dieses besonderen Duos stammt von Harry Rowohlt selbst: „Ich lese komische Gedichte und Christian Maintz erklärt den Leuten, warum sie gelacht haben.“ Im Anschluss an die Lesung besteht die Möglichkeit, Bücher signieren zu lassen.

Karten (10 Euro, Schüler 5 Euro) sind bei der SPD-Landesorganisation (28 08 48-0) erhältlich. Bücher können unter Tel. 47 55 80 oder 6 04 78 98 (Evi Rehders) bestellt werden. ■

LESUNG

Sonntag, 10. Januar 2010, 11.30 Uhr
Gesamtschule Bergstedt,
Volksdorfer Damm 218

Das Politische Buch

WEGMARKEN DER FREIHEIT

1919 beschließt die Nationalversammlung die Weimarer Verfassung – die erste in Kraft gesetzte demokratische Verfassung Deutschlands. Am 8. Mai 1949 verabschieden die Mitglieder des Parlamentarischen Rates das „Grundgesetz“. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 fällt – nach über 28 Jahren – die Berliner Mauer.

Die SPD-Bürgerschaftsfraktion hat ein Buch herausgegeben, das diese historischen Wegmarken zum Anlass nimmt, die jeweilige Rolle der Sozialdemokratie im Zusammenhang mit diesen Ereignissen zu beleuchten. „Wer nicht weiß, woher er kommt, weiß auch nicht, wo er sich befindet und wohin ihn sein Weg führt“, sagt eine alte Volksweisheit. In diesem Sinne beschäftigen sich die Beiträge des Sammelbandes mit wichtigen Entwicklungen und Geschehnissen unserer Ver-



gangenheit: Sie beschreiben den Weg, den unser Volk von Frankfurt nach Weimar, also von 1848 bis 1919, zurückgelegt hat und die essenzielle Rolle, die die Sozialdemokratie dabei insbesondere für den Übergang von der Monarchie zur Republik spielte. Aber auch den Anteil der Sozialdemokraten am Zustandekommen des Bonner Grundgesetzes. Ein anderer Beitrag beschäftigt sich mit der Gründung der Sozialdemokratischen Partei in der DDR und macht deutlich, wie sehr dieser mutige und auch provokative Akt zum Sturz des SED-Regimes beigetragen hat. Und schließlich gelangt der Leser zur friedlichen Revolution des Jahres 1989 und zur deutschen Einheit.

Wegmarken der Freiheit

Mit Beiträgen von Henning Voscherau, Michael Neumann, Christel Oldenburg und Richard Schröder, mit einem Vorwort von Hans-Jochen Vogel und einem Geleitwort von Helmut Schmidt. Das Buch ist ab Mitte Dezember in der Bürgerschaftsfraktion Tel. 42831-1325 erhältlich. ■

NEUJAHRSEMPFANG DER SPD-BÜRGERSCHAFTSFRAKTION

Sonntag, 31. Januar 2010, 11:00 Uhr

Die SPD-Fraktion lädt herzlich ein zum Neujahrsempfang am Sonntag, den 31. Januar 2010, um 11.00 Uhr im Festsaal des Hamburger Rathauses.

Begrüßung: Michael Neumann, Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion
Festvortrag: Sigmar Gabriel, SPD-Parteivorsitzender
Schlusswort: Olaf Scholz, Landesvorsitzender der SPD Hamburg und MdB

